

- „Assessment of Brain Maturation in Fetuses with Congenital Heart Disease – a single center prospective fetal US and MRI study“
- „Development and implementation of VIRTUAL (Virtual Reality educational platform) IMED“
- „Gastric bypass surgery and its impact on human pregnancies: A longitudinal study to assess implication for mothers and offspring“
- „Pregnancies complicated by inflammatory rheumatic disease. Translational research to unveil the pathophysiology“

Einige dieser Projekte wurden auch mit dem „CCP Starter Grant“ finanziell gefördert. Weitere Infos und Details zur Forschung am CCP finden Sie unter ccp.meduniwien.ac.at/wissenschaft-forschung

Die Abteilung für Geburtshilfe und feto-maternale Medizin ist auch in die Entwicklung und Organisation der CCP Boards eingebunden. Um die Schwangerschaft mit der zugehörigen Pränataldiagnostik (PND) in den Mittelpunkt der diversen beteiligten Fachrichtungen zu rücken, wurde schon vor langer Zeit das „PND Board“ einberufen, um einen engen und direkten Austausch zwischen den zahlreichen Fachrichtungen zu ermöglichen. Mit Hilfe des CCP konnten Lösungen zu einer genauen und spezifischen Dokumentation und Auswertung ausgearbeitet werden. Das PND Board wurde als eigene CCP Board Applikation im AKIM implementiert und eine

RDA Falldatenbank wird es in naher Zukunft ermöglichen, die generierten Patientinnenkohorten für wissenschaftliche Zwecke auszuwerten. Die zugehörigen Variablen und Dokumente wurden in enger Zusammenarbeit mit dem CCP ausgearbeitet (Projektleitung: Mag. Dr. Monika Chocholous).

Abschließend bleibt zu erwähnen, dass im Rahmen der „CCP Community“ regelmäßige Arbeitsgruppentreffen und Projektbesprechungen stattfinden. So wurden auch im Jahr 2020 in regelmäßigen Abständen Neuerungen und Updates auf der Webseite des CCP veröffentlicht (www.meduniwien.ac.at/ccp). Dies betraf vor allem Fortbildungen, Forschungsthemen und Abteilungsberichte. Es wurde eine CCP Ringvorlesung implementiert, die der Vermittlung der unterschiedlichen Sichtweisen und des Zusammenwirkens verschiedener medizinischer ExpertInnen und anderer Fachdisziplinen bei der Behandlung von komplexen Krankheitsbildern in der Schwangerschaft sowie im Kindes- und Jugendalter dient.

Die zahlreichen Aktivitäten am CCP im Jahr 2020 konnten eindrücklich demonstrieren, welche besondere Vernetzungsstruktur dieses Zentrum bietet und welche unerlässliche Ressource dies bei der Behandlung von Patientinnen mit komplexen Erkrankungen darstellt, da insbesondere diese auf eine multiprofessionelle medizinische Behandlung und Betreuung angewiesen sind.

KLINISCHES FELLOWSHIP

ESGO-akkreditiertes klinisches Fellowship Gynäko-Onkologie

TUTOR, PROGRAMMDIREKTOR:

- Univ. Prof. Dr. Alexander REINTHALLER

FELLOW:

- Priv.Doz. Dr. Stefanie AUST

Aufgrund der zunehmenden Komplexität sowohl der chirurgischen als auch der systemischen Therapiemöglichkeiten ist eine Sub-Spezialisierung und folglich eine Zentralisierung der Behandlung von Patientinnen mit gynäkologischen Malignomen unverzichtbar. Eine optimale Betreuung dieser Patientinnen erfordert eine umfassende, interdisziplinäre Ausbildung bestehend aus einem intensiven chirurgischen Training sowie einem fundierten Wissen im Bereich der Systemtherapie (Chemotherapie, Antikörper-Therapie, Immuntherapien und zielgerichtete Therapien.), der Radiodiagnostik und -therapie, der Pathologie und der Humangenetik. Studien konnten zeigen, dass das Überleben von Patientinnen mit gynäkologischen Malignomen entscheidend vom Ausbil-

dungsgrad des behandelnden Arztes und von der Behandlung in einem sub-spezialisierten gynäko-onkologischen Zentrum abhängt. Dementsprechend fordern die Europäischen Fachgesellschaften, wie die European Society of Gynaecologic Oncology (ESGO) und die European Board and College of Obstetricians and Gynaecologists (EBCOG) eine Subspezialisierung auch in europäischen Ländern in Anlehnung an die USA und Australien einzuführen. Ausbildungsinhalte und notwendige Voraussetzungen von Abteilungen, die diese Ausbildung anbieten wollen, wurden von diesen Fachgesellschaften festgelegt.

Center of Excellence und Ausbildungszentrum für Gynäko-Onkologie an der Frauenklinik in Wien

Im Dezember 2005 wurde die Abteilung für allgemeine Gynäkologie und gynäkologische Onkologie der Universitätsklinik für Frauenheilkunde der Medizinischen Universität Wien erstmals nach einem externen Audit als „Center of Excellence in Gynaecologic Oncology“ und damit verbunden auch als Ausbildungszentrum für die Subspezialisierung Gynäkologische Onkologie zertifiziert. Vertreter der ESGO und des EBCOG überprüften während dieses Audits im Rahmen eines dreitägigen Besuches nach den Vorgaben der obengenannten Fachgesellschaften ob die geforderten Rahmenbedingungen und Voraussetzungen erfüllt werden. In der Folge wurde die

Gynäko-Onkologie der Frauenklinik in Wien als erstes österreichisches und viertes europäisches Center of Excellence und Ausbildungszentrum für Gynäko-Onkologie akkreditiert. Diese initiale Akkreditierung wurde 2011 und im Jahr 2017 durch die ESGO re-zertifiziert. Im Jahr 2015 wurde unser Zentrum darüberhinaus als „Gynäkologisches Krebszentrum der Medizinischen Universität Wien“ auch von der deutschen Krebsgesellschaft (DKG) durch OnkoZert auditiert und zertifiziert.

Bisher haben an der Universitätsklinik für Frauenheilkunde fünf Fachärzte das ESGO Fellowship Gynäko-Onkologie unter der Leitung von Univ. Prof. Dr. Alexander Reinhaller erfolgreich absolviert: Prim. Univ. Doz. Dr. Lukas Hefler (Primarius Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe, Barmherzige Brüder Konventspital, Linz), Prim. Prof. Dr. Clemens Tempfer (Primarius Marien Hospital Herne Frauenklinik, Bochum), Assoc. Prof. Priv. Doz. Dr. Christoph Grimm (Oberarzt Universitätsklinik für Frauenheilkunde Wien), Assoc. Prof. Priv. Doz. Dr. Stephan Polterauer (Oberarzt Universitätsklinik für Frauenheilkunde Wien) und Assoc. Prof. Priv. Doz. Dr. Veronika Seebacher. Mit 1. Oktober 2018 hat Priv. Doz. Dr. Richard Schwameis das Fellowship begonnen und seit Juni 2020 führt er dieses an der Klinik Essen Mitte (KEM) unter Professor Andreas du Bois, Direktor der Klinik für Gynäkologie und Gynäkologische Onkologie an den KEM, weiter. Aktuell befindet sich Priv. Doz. Dr. Stefanie Aust seit Juni 2020 im Gynäko-Onkologischen Fellowship.

Definition eines gynäkologischen Onkologen

Der/die gynäkologische Onkologe/in ist Facharzt/ärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe. Er/sie bietet aber folgende Zusatzqualifikationen an:

Konsultationsmöglichkeiten für das vollständige Management von Patientinnen mit gynäkologischen Malignomen. Die konservative und chirurgische Behandlung von Krebserkrankungen des weiblichen Genitales (inkl. der relevanten Chirurgie anderer Abdominalorgane, Chemotherapie, zielgerichtete Therapie, Immuntherapie, genetische Beratung und Interpretation) und der Brust (optional). Tätigkeit an einer Abteilung, an der alle gängigen Behandlungen der Krebstherapie verfügbar sind. Dies inkludiert Screening, diagnostische und therapeutische Maßnahmen und eine adäquate Nachsorge.

Neues ESGO-Ausbildungscurriculum 2021

Das seit Ende 2020 neu konzeptualisierte ESGO Ausbildungscurriculum umfasst mindestens zwei und höchstens drei klinische Jahre Vollzeitäquivalentausbildung gemäß einem prospektiv genehmigten Programm in einer von der ESGO akkreditierten Abteilung für gynäkologische Onkologie.

Der erfolgreiche Abschluss des Lehrplans und das Bestehen der theoretischen ESGO-Prüfung sind zwingende Voraussetzungen für die Erlangung der ESGO-Zertifizierung. Die ESGO-Prüfung muss innerhalb von sechs Jahren ab dem offiziellen Ausbildungsbeginn bestanden werden.

Module einer anderen Spezialität (z. B. Strahlentherapie, medizinische Onkologie, Chirurgie) können innerhalb des Stipendienprogramms bis zu sechs Monate lang befolgt werden.

Das Portfolio muss innerhalb von vier Jahren nach dem formellen Beginn der Ausbildung fertiggestellt sein. Eine nachträgliche Erfüllung der Kriterien, z. B. die Vervollständigung des Portfolios über Jahre onkologischer Praxis ohne ein registriertes und definiertes Schulungsprogramm, ist nicht zulässig.

Voraussetzungen für eine Ausbildung

Aufnahmevoraussetzungen sind eine mindestens 5-jährige Ausbildung im Rahmen einer Facharztausbildung für Gynäkologie und Geburtshilfe sowie das Vorhandensein eines akkreditierten Ausbildungsplatzes (Zertifizierung durch ESGO und EBCOG).

Jede/r Auszubildende muss einem Tutor zugewiesen werden. Für jedes Land sollte die Anzahl an Ausbildungsstellen berechnet werden, um die notwendige Anzahl an gynäkologischen Onkologen festlegen zu können.

Der/die Auszubildende sollte in alle relevanten Aktivitäten eingebunden werden, wie z.B. Versorgung von stationären und ambulanten Patientinnen, Nachtdienste, gynäko-onkologische Operationen, Lehre und postgraduelle Fortbildung. Die Teilnahme an klinischer und/oder Grundlagen-Forschung ist notwendig.

Die Ausbildung ist durch die Vorgaben des neuen Curriculums strukturiert und klar definierte Ziele sind in spezifizierten Intervallen vorgeben. Es ist ein Log Buch zu führen, welches regelmäßig überprüft wird. Das Ausbildungsziel für jedes Ausbildungsjahr ist zu definieren und der jährliche Ausbildungserfolg der ESGO dokumentiert zu melden.

Beurteilung der Ausbildung

Mindestens drei formative Bewertungen für jedes der in den Modulen definierten Verfahren.

Eingriffe, die als primäre/r Chirurg/in durchgeführt werden müssen:

- 10 radikale Hysterektomien oder Parametrektomien.
- 30 Beckenlymphknotendissektionen (einschließlich Sentinel-Lymphknoten).
- 10 paraaortale Lymphknotendissektionen.
- Fünf lokale radikale Vulva-Exzisionen.
- Fünf Dissektionen von inguino-femorale Lymphknoten.
- Mindestens 20 zytoreduktive Operationen als erster Chirurg, einschließlich Darmresektion oder oberer abdominale Eingriffe oder Lymphknotenresektionen.
- 30 minimalinvasive Eingriffe (ausgenommen einfache Laparoskopien).
- Additive Fähigkeiten.
- Patientinnenkommunikation: Überbringen schlechter Nachrichten.
- Begleiten klinischer Audits.
- Teilnahme an einem Kurs für Führung / Management (empfohlen).

- Entwicklung eines Protokolls / Leitfadens / Patienten-informationsblatts.
 - Mindestens zwei peer-reviewed Publikationen.
- Das Portfolio/Logbuch muss innerhalb von vier Jahren nach Beginn des Fellowships fertiggestellt sein.

- Fort-, - und Weiterbildung (nationale und internationale Kongressbesuche)
- Wissenschaftliche Tätigkeit im Rahmen klinischer Untersuchungen als auch im Rahmen der Grundlagenforschung bei Patientinnen mit Beckenbodenerkrankungen



Fellowship Urogynäkologie und Rekonstruktive Beckenboden-Chirurgie

PROGRAMMDIREKTORIN:

- Univ. Prof. Dr. Barbara BODNER-ADLER

FELLOW:

- Dr. Soeren LANGE

Seit 2015 besteht die Möglichkeit an der Abteilung für Allgemeine Gynäkologie und Gynäkologische Onkologie das Fellowship für Urogynäkologie und rekonstruktive Beckenbodenchirurgie – nach den internationalen Kriterien der EUGA (European Urogynecology Association) und in Zusammenarbeit mit EBCOG (European Board and College of Obstetrics and Gynaecology) – zu absolvieren.

Schwerpunkte

Das Fellowship für Urogynäkologie und rekonstruktive Beckenbodenchirurgie umfasst einen Ausbildungszeitraum von mindestens 2 Jahren, wobei während dieser Zeit folgende Schwerpunkte erlernt und gelehrt werden sollen:

- operative Subspezialisierung mit speziellem Fokus auf den Bereich der Deszensus-Chirurgie und Inkontinenz-Operationen (vaginaler und laparoskopischer Zugangsweg)
- Konservatives Management (Pessaranpassung)
- Abklärung der häufigsten Beckenbodenerkrankungen (diagnostische Zystoskopie, gesamtes Spektrum der Urodynamik)
- interdisziplinäre Diagnostik und Therapie: Zusammenarbeit mit den Abteilungen Urologie, Chirurgie, Radiologie, Physikalische Medizin und Schmerzmedizin
- Monatliche Fallkonferenzen des BBZ

Bisher konnten an der Universitätsfrauenklinik Wien zwei Fachärztinnen, Frau Dr. Ksenia Krögler-Halpern (2015-2017) sowie Frau Univ.Doz. Dr. Barbara Bodner-Adler (2017-2019), diese Subspezialisierung erfolgreich absolvieren.

Alle geforderten chirurgischen Eingriffe am Beckenboden konnten während des Ausbildungszeitraumes gut erfüllt werden. Weitere klinische Fertigkeiten des Fellowships konzentrieren sich auf die ambulante Patientenbetreuung, wobei die Begutachtung urogynäkologischer Patientinnen an 4 Tagen der Woche im Rahmen einer Spezialambulanz stattfindet.

Im Rahmen monatlicher Fallkonferenzen des BBZ werden komplexe Fälle diskutiert und vorgestellt. Die Teilnahme an nationalen und internationalen Kongressen sowie der Besuch diverser Kurse im In- und Ausland ermöglichen eine zusätzlichen Erweiterung des urogynäkologischen Wissens und werden unterstützt und gefördert.

Nach einer einjährigen Pausierung der Fellowship-Besetzung freut es uns besonders bekanntgeben zu können, dass mit November 2020 das Fellowship mit einem internationalen Bewerber besetzt werden konnte. Dr. Soeren Lange hat in Deutschland und Frankreich Medizin studiert und wurde im französischen Teil der Schweiz zum Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe ausgebildet. Er ist Vater von zwei Kindern und spricht fließend drei Sprachen. Dr. Lange wird die nächsten 2 Jahre unser urogynäkologisches Team erweitern und verstärken.



Fellowship in Endometriosis & Advanced Laparoscopic Surgery

PROGRAMMDIREKTOR:

- Prof. Dr. René WENZL

CO-DIREKTOR:

- Priv.-Doz. Dr. Lorenz KÜSSEL

Hintergrund

Die Endometriose hat in der modernen Gynäkologie einen besonderen Stellenwert eingenommen.

Bedingt durch

- die hohe Prävalenz, (ca. 10%)
- die heterogene und individuelle Symptomatik
- die sozioökonomischen Auswirkungen (ca. 10.000€/Jahr bei chronischem Verlauf)
- die fordernde Diagnostik samt Bildung und
- die Komplexität der Endometriosechirurgie

wird diese Erkrankung zur umfassenden klinischen Herausforderung.

Verstehen, Erkennen, Behandeln

Ziel in der klinischen Praxis ist diese vielseitige Erkrankung in ihren zahlreichen Facetten zu erkennen, um auf die individuelle Beschwerdesymptomatik und Bedürfnisse der Patientinnen reagieren zu können. Durch bestmögliches akademisches sowie klinisches Verständnis und durch spezialisierte Diagnostik der Erkrankung ist es möglich, eine interdisziplinäre, individualisierte Therapiestrategie für Betroffene zu erstellen.

Die chirurgische Therapie der Endometriose erfordert außerdem eine umfassende operative Ausbildung und Spezialisierung auf operative Gynäkologie und komplexe laparoskopische Eingriffe.

Daher wurde am wissenschaftlichen Endometriose Zentrum der Medizinischen Universität erstmalig im Deutschsprachigen Raum ein entsprechendes Fellowship mit entsprechender Subspezialisierung entwickelt. Das ‚Fellowship in Endometriosis & Advanced Laparoscopic Surgery‘ wird seit 2015 in Zusammenarbeit mit der Europäischen Endometriose Liga (EEL) an der Abteilung für Allgemeine Gynäkologie und Gynäkologische Onkologie, sowie für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin angeboten.

Schwerpunkte

- Operative Spezialisierung mit speziellem Fokus auf minimal-invasive Chirurgie und auf chirurgische Strategien bei tief infiltrierender Endometriose
- Abklärung, Management und Therapie Endometriose-spezifischer Symptomatik und benignen gynäkologischer Erkrankungen
- Abklärung, Management und Therapie assoziierter Subfertilität

- Endometriose und InVitroFertilisation
- Interdisziplinarität in Diagnostik und Therapie
- Wissenschaftliche Tätigkeit mit Fokus auf: Grundlagenforschung / Diagnostik / klinische Studien
- Lehre, Weiterbildungs- und Vortragstätigkeit

Ausblick

Der Schwerpunkt auf Forschung, Lehre und Spitzenmedizin soll durch das Fellowship-Programm und die Vertiefung internationaler Kooperationen weiter ausgebaut werden. In der aktuellen Periode konnte Frau Dr. Denise Tiringer das Fellowship Programm durchlaufen und wird demnächst ihre Subspezialisierung auf Endometriose abschließen. Die Besetzung der Fellow-Position in der nachfolgenden Periode musste aufgrund der aktuellen Pandemie Situation mehrfach verschoben werden und wird voraussichtlich Mitte 2021 abgeschlossen sein. InteressentInnen schreiben für weitere Informationen bitte an: endometriosezentrum@meduniwien.ac.at

Fellowship in feto-maternaler und perinataler Medizin

PROGRAMMDIREKTOR:

- Univ. Prof. Dr. Herbert KISS

FELLOW:

- Dr. Julia BINDER
- Dr. Petra PATEISKY

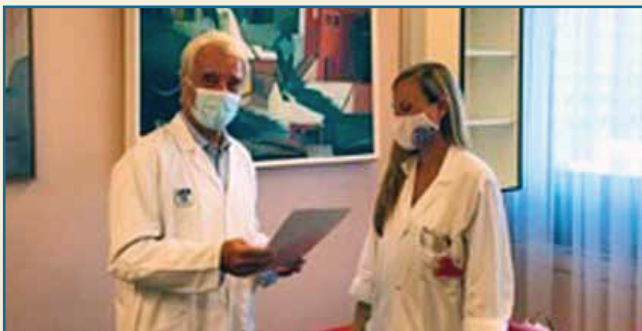
Das seit Anfang 2016 laufende dreijährige Fellowship in feto-maternaler und perinataler Medizin wurde am 21. Juni 2017 durch drei externe Visiteure der EBCOG (European Board and College of Obstetrics and Gynecology) sowie der EAPM (European Association of Perinatal Medicine) für die Dauer von 5 Jahren erfolgreich zertifiziert. Im Rahmen der EBCOG wurden in Form eines Logbuchs genau die zu erfüllenden Fertigkeiten und Krankheitsbilder, deren Management und Therapie im Fellowship erlernt werden sollen, definiert.

Im Rahmen der Routineausbildung und der Dienstverpflichtung werden praktische Erfahrungen in der Ambulanz für fetale Medizin erlernt, einmal wöchentliche genetische Beratungen, sowie Patientinnenversorgung in der Risikomater-nalen - sowie Mehrlings-Ambulanz und Präpartalen Station durchgeführt. Die erworbenen Fertigkeiten in pränataler Ultraschalldiagnostik, Feindiagnostik, Organdiagnostik und Fehlbildungsdiagnostik sowie die Durchführung invasiv pränataldiagnostischer Eingriffe werden anhand eines Fehlbildungsregisters und des Logbuchs dokumentiert. Weiters erfolgt laufend die eigenständige Fort- und Weiterbildung auf Kongressen und speziellen Kursveranstaltungen im In- sowie Ausland durch den jeweiligen Fellow. Weitere Zuständigkeiten in Ausbildung und Lehre umfassen die Betreuung der zugewiesenen Assistenzarztes/ärztin in der 9-monatigen Ausbildungsmodul „Fetomaternaler Medizin“, in diesem Jahr

Dr. Veronica Falcone, sowie die Koordination der wöchentlichen geburtshilflichen Morgenfortbildungen und M&M Konferenzen der Abteilung.

Dr. Julia Binder konnte im März 2020 das Fellowship abschließen und erhielt ein Zertifikat der EAPM sowie der Medizinischen Universität Wien, die den erfolgreichen Abschluss des Fellowships bestätigten. Seit April 2020 absolviert Dr. Petra Pateisky die Fellowship Ausbildung und ist aktives Mitglied des Pränataldiagnostischen Teams.

Bis März 2020 wurde das Programm der geburtshilflichen Morgenfortbildung durch Dr. Binder organisiert und eine geburtshilfliche Morbiditäts- und Mortalitätskonferenz (M&M Konferenz) ins Leben gerufen, welche einmal pro Quartal stattfand. Seit April 2020 wird das Fortbildungsprogramm von Dr. Pateisky organisiert. Im Jahr 2020 konnten insgesamt 8 M&M Konferenzen abgehalten werden, welche zur Diskussion über schwierige geburtshilfliche Situationen angeregt sowie zur Verbesserung unserer Therapiestandards beigetragen haben.



Von links nach rechts: Bronacha Mylrea-Foley, Julia Binder, Jenny Goodier

Fellowship für Reproduktive Medizin

PROGRAMMDIREKTOR:

- Univ. Prof. Dr. Christian EGARTER
- Univ. Prof. Dr. Johannes OTT

FELLOW:

- Univ. Prof. Dr. Julian MARSCHALEK

Das Fellowship für Reproduktive Medizin und Gynäkologische Endokrinologie, welches von der ESHRE (European Society of Human Reproduction and Embryology) zuvor akkreditiert worden war, konnte im Jahr 2016 an der Klinischen Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin implementiert werden. Diese Spezialausbildung wird von nur 16 europäischen Zentren angeboten (siehe auch: <https://www.eshre.eu/Accreditation-and-Certification/Center-accreditation-of-subspecialist-training/Accredited-centres>), wobei die Klinische Abteilung für Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin der Medizinischen Universität Wien als erstes Zentrum in Österreich akkreditiert worden war. Hauptverantwortlich für das „Fellowship“ sind Univ. Prof. Dr. Christian Egarter als „Director“ und Assoc. Prof. Priv. Doz. Dr. Johannes Ott.

Das klinische „Fellowship“ inkludiert die Spezialisierung im gesamten Fachbereich der Gynäkologischen Endokrinologie und Reproduktionsmedizin. Wie das auch im entsprechenden Ausbildungssyllabus festgehalten wurde, liegt der Focus auf dem Erwerb der folgenden Fähigkeiten bzw. des theoretischen und praktischen Wissens:

- Diagnostik der Sterilität und Infertilität, beinhaltend andrologische und genetische Ursachen in Kooperation mit den Fachbereichen der Urologie/Andrologie und Humangenetik
- Therapie der Sterilität/Infertilität inklusive den Techniken der künstlichen Reproduktion mit einem speziellen Fokus auf die ovarielle Stimulation und die in-vitro Fertilisation
- Präkonzeptionelle Abklärung/Therapie von Frauen mit verschiedenen Komorbiditäten sowie die Abklärung/Therapie von Frauen mit Erkrankungen aus dem Formenkreis der gynäkologischen Endokrinologie. Letzteres beinhaltet auch Erkrankungen, die mit der Adoleszenz, der Schwangerschaft und der Postmenopause vergesellschaftet sind
- Diagnostik und spezifische Therapie der Ovarialdysfunktion. Der Fokus ist dabei auch auf metabolischen Aspekten und Aspekten der Präventivmedizin
- Kontrazeptionsberatung, auch bei Patientinnen mit Hochrisiko-Konstellationen aufgrund von Komorbiditäten jeglicher Art
- Prävention, Diagnostik und Therapie von Erkrankungen, welche mit der gynäkologischen Endokrinologie während der Peri- und Postmenopause vergesellschaftet sind, speziell bei Frauen mit Risikokonstellationen. Dies inkludiert auch die Osteoporose

- Endokrine Aspekte der „Gender Dysphorie“ und der Transsexualität
- Psychosomatische sowie sexualmedizinische Aspekte der Gynäkologischen Endokrinologie und Reproduktionsmedizin

Im Jahre 2020 war OA Dr. Julian Marschalek als Fellow der Abteilung in spezialisierter Ausbildung. Klinischer Supervisor ist Assoc.Prof. Priv.Doz. Dr. Johannes Ott. Die gesamte Laufzeit für die Ausbildung eines Fellows soll 5-6 Semester betragen.

SPECULUM

Das Jahr 2020 war das letzte in dem die Zeitschrift SPECULUM herausgegeben wurde und es sind nur zwei Auflagen erschienen, eine davon als Sonderheft, in welchem die umstrittene Anwendung von Misoprostol zur Geburtseinleitung ausdiskutiert wurde.

Die Hauptausgabe des Jahres 2020 war in Bezug auf den wissenschaftlichen Inhalt auch ein Abschiedsheft.

Aus diesem Grund wird für diesen Jahresbericht das Editorial des Herausgebers übernommen – als zusammenfassender Abschluss des Bestehens der fast vier Jahrzehnte von unserer Klinik herausgegebenen Zeitschrift.

EDITORIAL

o. Univ.Prof. Dr. Peter Husslein

*Liebe Leserinnen, liebe Leser von Speculum!
Über Initiative von Prof. Michalica haben Johannes Huber und ich vor 38 Jahren Speculum ins Leben gerufen.*

Zu Beginn war das Projekt allumfassend von der Firma Schering finanziert – mein besonderer Dank gilt Herrn Tazimsky. Sowohl Schering wie auch deren Nachfolgefirma Bayer haben niemals Einfluss auf die Schriftleitung und zu Beginn auch nicht einmal eine eigene Werbeseite für sich in Anspruch genommen.

Es ist uns in diesen fast vier Jahrzehnten gelungen, Speculum zur regelmäßigen Lektüre zahlreicher Gynäkologinnen und Gynäkologen zu machen, zum Teil auch zum Sprachrohr für wissenschaftliche Gesellschaften, die Speculum wegen der großen Verbreitung in Österreich sehr oft zur Publikation ihrer Leitlinien verwendet haben. Für deren Unterstützung bedanke ich mich sehr herzlich, konkret bei der Österreichischen Gesellschaft für Prä- und Perinatale Medizin, vor allem aber bei der Österreichischen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe.

In den letzten 24 Jahren hat die manchmal durchaus mühevollen Arbeit des Akquirierens und Redigierens von geeigneten Beiträgen Frau Prof. Kinga Chalubinski übernommen; für ihr großartiges Engagement und – was möglicherweise nur den wenigsten aufgefallen ist – ihre graphische Gestaltung des Einbandes, möchte ich mich an dieser Stelle sehr herzlich bedanken.

Speculum war eines meiner Lieblingsprojekte – von allen Entscheidungen, wie ich mich im Zuge meiner Emeritierung am 30.09.2020 verhalten werde, war die Frage, wie es mit Speculum weitergehen soll, die schwierigste. Ich habe lange gezögert, aber schlussendlich die Entscheidung getroffen, einen glatten Schnitt zu setzen – das ist im Leben oft die beste Lösung... Das vorliegende Heft wird daher das vorletzte sein, im letzten werden Sie lediglich Bilder der Abschiedsfeier meines Organisationseinheitsleiterstellvertreters, Prof. Christian Schatten, und mir vorfinden.

In diesem Heft lasse ich mich noch einmal auf den Versuch eines Ausblicks ein – „Vorhersagen sind schwierig, insbesondere, wenn sie die Zukunft betreffen.“ (Karl Valentin) Ich habe es immer schon als reizvoll empfunden, aus der Erfahrung der Vergangenheit zu versuchen, die – in diesem Fall medizinische – Zukunft unseres Faches vorherzusagen. Es ist einerseits anregend, manchmal sogar unterhaltend, andererseits hilft es aber vielleicht der einen oder dem anderen, sich selbst im Zusammenhang mit der möglichen zukünftigen Entwicklung besser zu positionieren. Die Vorgabe an die Autoren dieses vorletzten Speculum Heftes war, durchaus mutige Vorhersagen zu wagen und Sie werden mir wahrscheinlich beipflichten: Es sind auch solche geworden!

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und benutze die Gelegenheit, mich bei allen Leserinnen und Lesern von Speculum für die Treue in all den vergangenen Jahren ganz herzlich zu bedanken.

Ihr o. Univ.Prof. Dr. Peter Husslein

Die im Editorial angesprochenen Vorhersage-Artikel wurden von ExpertInnen aus dem Bereich der Gynäkologie und Geburtshilfe verfasst:

P. Husslein, J. C. Huber, A. Weghofer, L. Küssel, H. Husslein, St. Polteraue, Ch. Grimm, C. Singer, B. Bodner-Adler, Ch. Brezinka.

Volltext aller Beiträge ist frei zugänglich und kann auf der Homepage des Journals eingesehen werden: www.kup.at/journals/speculum/index.html

Im Jahr 2021 wird noch eine letzte Speculum Auflage erscheinen, welche über die Entwicklung und Erfolge der Frauenklinik unter der Organisationseinheitsleitung vom o. Univ. Prof. Dr. Peter Husslein berichten und zugleich auch einem Fotoalbum gleichen wird.

K. Chalubinski
Chefredaktion Speculum